

The background of the slide features a semi-transparent image of the Danish flag (Dannebrog) waving on a flagpole against a light blue sky. The flag is red with a white Scandinavian cross.

Die Lernortsituation der Öffentlichen Bibliotheken Kopenhagen

Aufarbeitung einer Informationssammlung im Rahmen der Vorlesung „Lernort Bibliothek“ im WS 12/13 an der Hochschule der Medien Stuttgart

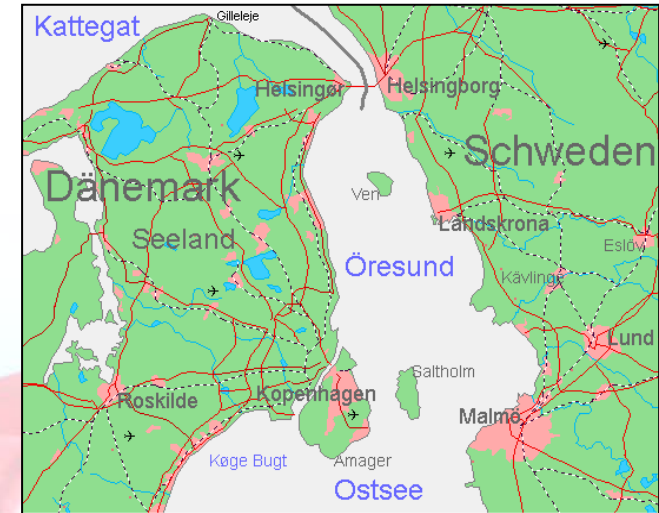
Stefan Volkmann, sv034
07.01.2013

Rechercheprotokoll: <http://bit.ly/UBSRAH>

Kopenhagenⁱ

Die Hauptstadt Dänemarks liegt am östlichsten Ende der Hauptinsel ‚Seeland‘, an der Meerenge ‚Øresund‘ⁱⁱ, mit dem schwedischen Malmö auf der gegenüberliegenden Küstenseite. Mit einem Einzugsbereich von rund zwei Millionen tummelt sich hier etwa ein Drittel der dänischen Bevölkerung. Entsprechend hat Kopenhagen eine sehr zentralistische Rolle, selbst wenn das Bibliotheksgesetz und die Initiativen der nationalen Bibliotheksbehörde ‚Kulturstyrelsen‘ⁱⁱⁱ eine landesweite Gleichwertigkeit anstreben.

Die Öffentliche Bibliothek der Stadt Kopenhagen ist in **21 Teilbibliotheken** zerstreut, aber auch rund 20 wissenschaftliche^{iv}, sowie die Nationalbibliothek und kleinere, spezialisierte befinden sich hier. Angrenzende Kommunen im expandierenden Einzugsbereich unterhalten zudem weitere 40 ÖBs^v. Diese



CPH fact sheet:

Einzugsbereich: c.a. 2 mil. Menschen
 ÖBs: 21 Teilstellen
 WBs: c.a. 20
 ÖBs angrenzender Kommunen: 40

Vielzahl an Möglichkeiten macht eine positivistische Analyse der Arbeitsplatzsituation in den öffentlichen Teilbibliotheken Kopenhagens recht schwierig, denn die Distanzen zwischen den Bibliotheken können sehr gering sein. Zudem befördert das dänische Bibliothekswesen die **interoperative Mobilität** zwischen den Bibliotheken, da jeder Bürger sich mit seiner Sozialversicherungskarte kostenlos in allen ÖBs registrieren und diese nutzen kann und die Fernleihe enorm komfortabel gestaltet ist. Kurz: die bewundernswert hohe Zahl an Bibliotheksbenutzern^{vi} muss sich nicht auf nur eine Bibliothek beschränken^{vii} und die Arbeitsplätze betreffend kristallisiert sich daraus eine Lernlandschaft mit **unterschiedlichsten Arbeitsplatzangeboten**, aus denen nach Belieben gewählt werden kann.

Eigenheiten der dänischen Bibliotheken^{viii}:

Im schon erwähnten Bibliotheksgesetz ist vorgeschrieben, dass **jede Kommune eine Bibliothek unterhalten muss**^{ix}. Damit ist eine hohe Bibliotheksdichte gegeben und die Akzeptanz unter der Bevölkerung steht auf einem traditionsreichen Fundament. Die **Bibliotheksservices sind grundsätzlich kostenlos**^x – selbst die Fernleihe. Da auch die meisten staatlichen Bildungswege gebührenfrei sind, entsteht eine perfekte Grundlage für Weiterbildungsangebote und Lebenslanges Lernen in Bibliotheken. Nicht wenige Teilstellen sind Schulen angeschlossen^{xi} und dass es auch anderweitig Schüler gibt, die in der Bibliothek arbeiten, dass es sogar Kinderarbeitsplätze gibt, findet man in den entsprechend danach ausgerichteten Teilbibliotheken. Kooperationen mit Einrichtungen, wie es bei deutschen Volkshochschulen häufig der Fall ist, wurden allerdings nicht gefunden^{xii}.



Allgemeine Eigenheiten der kommunalen ÖBs Kopenhagens:

Fast alle der analysierten Bibliotheken **erlauben den Verzehr von Mitgebrachten Speisen und Getränken** und haben **kostenlosen WiFi-Zugang**. Über eine zentralen Website (bibliotek.kk.dk) werden Informationen zu allen Teilstellen kommuniziert. Außerdem finden sich hier der Gesamtkatalog der Filialen, sowie eine online-Applikation zum **Reservieren der PC-Arbeitsplätze**.

Nutzer der Kopenhagener ÖBs:

Ein beträchtlicher Teil der potentiellen Bibliotheksnutzer sind **Studenten**. Auf etwa 168.000 soll die Zahl im kommenden Jahrzehnt allein im urbanen Raum steigen^{xiii}. Dass sich diese aber nur in ihren designierten UBs aufhalten, dem widerspricht ein Erfahrungsbericht^{xiv} der öffentlichen Hauptbibliothek: Stolz berichtet man hier von Studenten der 30 km entfernten^{xv} Universität Roskilde, welche die kopenhagener ÖB bevorzugen, da sie selbst in der Stadt wohnen, ihnen der Weg nach Roskilde zu weit und die ÖB weitaus gemütlicher sei^{xvi}. Vor allem die am zentralsten liegende Hauptbibliothek ist für viele Studenten **eine attraktive Alternative zum monotonen Lesesaal**, speziell, weil hier Gruppenarbeiten abgehalten werden können, ohne sich an ein Lautstärkeniveau zu halten. Nach dem Faktor der **Gemütlichkeit** bewerten nicht nur die Studenten ihre Bibliotheksbesuche, sondern sämtliche Benutzerschichten; vom komfortablen und kostenlosen Zugang zu Büchern und Zeitschriften, über angebundene Cafés, bis zur Kundenfreundlichkeit und Atmosphäre allgemein. Ob aber jenes freizeitleiche Versinken in Sessel und Buch bereits als tatsächliche Nutzung von Arbeitsplätzen gezählt werden kann, ist fraglich; ebenso die Abgrenzung zwischen dem arbeitenden Bibliotheksnutzer und dem, der sich **nur zur Unterhaltung** der Einrichtung und ihren Beständen zuwendet. Es ist ja gerade die Verbindung von Arbeit, Komfort, Erholung und Abwechslung, mit der die ÖBs punkten.

Neben Studierenden nennen die Bibliotheken vor allem **Zeitungs- und Zeitschriftenleser** als Nutzer der Leseplätze – also eine Nutzergruppe, deren Alter nicht weiter bestimmt ist und bei denen ungewiss ist, ob hinter dem Bibliotheksbesuch ein Bildungsziel steht. Bei der Gruppe der **Erwachsenen** überrascht es, dass diese am häufigsten noch bei Arbeitssuche, daran geknüpfte Fortbildung und zum Schreiben von Bewerbungsunterlagen o.ä. die Arbeitsplätze konsultieren. Ähnliches berichtet man von **ausländischen Mitbürgern**, die vor allem von der Hilfsbereitschaft der Bibliothekare profitieren und die PC-Arbeitsplätze vor allem auch zur Kommunikation mit Freunden und Familie aus ihrem Ursprungsland nutzen. **Junge Menschen** werden dagegen in den kinderbibliotheklastigen Teilstellen eher als störend empfunden und vertreiben die Arbeitenden von den ohnehin schon wenigen Leseplätzen. Demgegenüber haben sie speziell in den Schulbibliotheken erste Priorität. Viele Teilstellen bieten **Hausaufgabenhilfe** an bestimmten Tagen der Woche an, oder eine andere Form von Unterstützung, abgestimmt auf die Bildungsstrukturen^{xvii}. Im sog. *lektiecafé* oder *lektiehjelp* helfen Ehrenamtliche aus der Umgebung bei den Hausaufgaben und werden von der *Kulturstyrelsen* und der dänischen Flüchtlingshilfe^{xviii} unterstützt.



Die 21 Teilstellen der ÖB Kopenhagen und die Bewertung deren Arbeitsplatzangebot

Empirische Bewertungskriterien sind sehr schwer anzusetzen, weil die Datenmenge zu den einzelnen Zweigstellen sehr unterschiedlich war^{xx}. Abgewogen wurde daher vor allem anhand der quantitativen Nennung von Arbeitsplätzen in der allgemeinen Selbstdarstellung und auf Bewertungsportalen, sowie andererseits anhand von qualitativen Attributen und der individuellen Angebotsfülle.



Die einzelnen Teilbibliotheken im Detail

Die Hauptbibliothek ‚Hovedbibliotheket‘ (Zentrum) ^{xxi}

„Obwohl ich in Valby wohne, fahre ich zum Lesen in die Krystalstraße. Das ist eine fantastische Bibliothek mit guter Einrichtung für Studierende“ ^{xxii}

- Viele verschiedene Arbeitsplätze auf 5 Stockwerken
- 12 PC-Arbeitsplätze
- Webwerkstatt; IT-, Web-, Recherche-seminare
- Book a librarian
- Café und gemütliche Zeitschriftenleseplätze im EG
- Stillezone im 4. OG

Die Hauptstelle der Kopenhagener ÖBs liegt parallel zur Haupteinkaufsstraße direkt im Zentrum der Stadt. Sie ist in einem ehemaligen Einkaufshaus untergebracht, was ihr ein imposantes Atrium (auch Panoptikon genannt) mit ständig surrenden Rolltreppen beschert, sowie hier und da bemängelte, stickige Luft ^{xxiii}. Trotz des Atriums in der Mitte fehlt in vielen Ecken – der architektonischen Gegebenheiten wegen – der Tageslicht-einfall.



Ein **Renovierungsprojekt** ^{xxiv} will sich bis 2015 dem annehmen und freilich auch die Situation der Arbeitsplätze verbessern ^{xxv}. An der Nord- und Südseite des Atriums sind (Gruppen-)Arbeitsplätze ^{xxvi} eingerichtet worden; an den beiden Längsseiten wurden die sporadischen, kleinen Lesetische gegen eine einheitliche, platzsparende, thekenähnliche Arbeitsfront getauscht. Aber auch zwischen den Bücherregalen finden sich Leseplätze für etwas Zurückgezogenere.

Geplante Arbeitsplatzsituation bis 2015:

- doppelte Arbeitsplatzzahl
- Erker Gruppenarbeitsplätze & Einzelarbeitszeilen um das Atrium
- Flexible Räume (u.a. zur Stillarbeit) auf jeder Etage
- Flexiblere Möblierung
- Bessere Beleuchtung



^{xxviii}

„Mit den neuen, auf allen Etagen installierten ‚Holzkästen‘ ist die Hauptbibliothek wieder im Rennen um den besten Arbeitsort der Stadt.“

Marie Louise G. ^{xxix}



gemütliche Leseplätze im Erdgeschoss

5 Stockwerke und ein Magazinkeller beherbergen den größten Bestandsanteil der kommunalen Bibliotheken. Im Erdgeschoss^{xxx} finden sich nach typisch dänischem Design gestaltete Lesesessel und kleine Tische, auf denen die Waren des angebauten Cafés^{xxxi} verputzt, aktuelle Zeitschriften gelesen, oder gemütlich gearbeitet werden kann. Im ersten und zweiten Stock steht die Belletristik, die Musik- und die Kinderabteilung. Erst der dritte und vierte Stock sind ausschließlich der Bildung und der Sachinformation gewidmet. Der oberste Stock ist sogar als Stillezone deklariert.



Democratic Coffee Bar



e-Ressourcen Terminals im 1. Stock

Im Erdgeschoss steht eine Reihe von Computern, die ohne Bibliothekszugang für 20 Minuten genutzt werden können. Kommt man in den ersten Stock, fangen einen acht speziell für die Promotion der e-Ressourcen angeschafften Terminals^{xxxii} ab. Auch in der Kinderabteilung gibt es PCs, die für Hausaufgaben oder Freizeit gedacht sind. In den oberen Stockwerken finden sich die klassischen PC-Arbeitsplätze^{xxxiii}, teilweise verstreut, teilweise in Gruppen. Deren etwas kleine Arbeitsflächen erlauben jedoch kaum mehr als Browsen und Surfen. In der ‚Webwerkstatt‘ finden Nutzer bei IT Problemen Unterstützung und in einem extra umgestalteten PC-Unterrichtsraum werden Seminare angeboten.



PC-Arbeitsplätze im dritten Stock

Die Bibliothek ist in jeglicher Hinsicht so beliebt, dass einem grundsätzlich empfohlen wird^{xxxiv}, früh zu kommen, um noch einen Arbeitsplatz ergattern zu können.
xxxv

„... manchmal finde ich mich [...] wieder, mit einem Päckchen Wasa Vollkornknäckebrot [und] mit einem Buch über Bourdieus Feldkonzepte im Arm. So sollte man in einer Bibliothek lesen.“

Toke W.

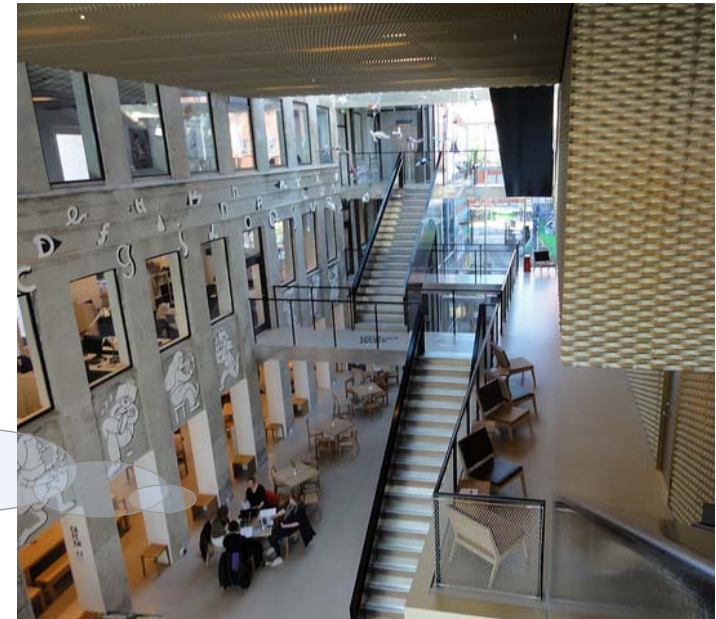
„Bibliotheket“ – „Die Bibliothek“ (Nord-West)

„ an der Seite von meinem Computer steht eine Tasse Kaffee und ein Brötchen aus dem Café im Erdgeschoss, und auf den Stühlen an meiner Seite sitzen andere freelancer, Studierende und Bibliophile, bereit den Arbeitstag zu bestreiten.

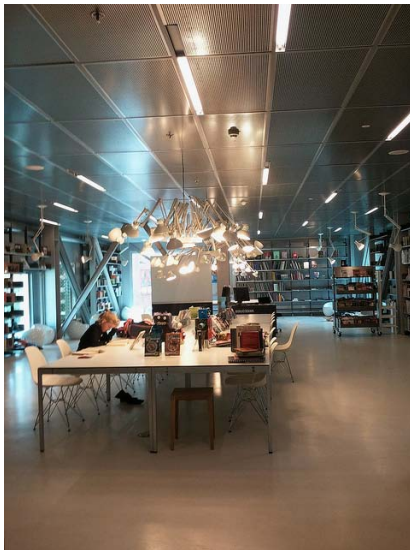
Ich kann die Bibliothek am Rentemesterweg ganz klar als „Heim“-Arbeitsplatz empfehlen.“

Ditte K.

xxxvi



Die Bibliothek hat ein sehr imposantes, mit Architekturpreisen gelobtes^{xxxvii}, neues Gebäude. Ebenso ungewöhnlich ist der Verzicht auf stationäre PC-Arbeitsplätze. Eine Ausnahme stellen die durch das Projekt „Kidsmart“^{xxxviii} geförderten, spezialangefertigten Computer in der Kinderabteilung dar.



Anzunehmen ist, dass mit der extraverganten Gestaltung des Gebäudes auch die Idee eines vollkommen drahtlosen Environments umgesetzt wurde, sodass man im Zuge des Trends zu Laptops, Tablets und Smartphones die Computerarbeitsplätze aufgegeben hat. Stattdessen werden Laptops zur Ausleihe angeboten^{xxxix}. Die Selbstdarstellung fällt eher pauschal aus: Die Bibliothek würde am meisten von Studierenden zum Arbeiten in Gruppen oder auch alleine genutzt. Andererseits loben die wehningen Einträge in den Bewertungsportalen äußerst positiv.

xi

xli

- Ausleihbare Laptops
- Keine PCs
- Hausaufgabenhilfe
- Spezielle PC-Arbeitsplätze für Kinder
- Kunst- & Grafikwerkstätten



Bibliothekshaus („Bibliotekshuset“) (Süd)

Die „Wunschbibliothek“ („Onskebiblioteket“) hat sich Kundenzufriedenheit auf die Fahne geschrieben und wirbt damit, jeden realistischen Benutzerwunsch zu verwirklichen. Diese durchaus interessante Kulturmarketingstrategie stellt jedoch zweifelsohne die Bedeutung von Arbeitsplätzen in den Hintergrund – bei der Selbstdarstellung, wie auch durch die Benutzer^{xliii} und die Presse^{xliii}. Das trotzdem 12 PC-Arbeitsplätze angeboten werden, ist da schon bemerkenswert.

- 12 PC-Arbeitsplätze

Blågårdens Bibliotek (nördliches Zentrum)

Hier findet sich eine „Profilbibliothek für junge Menschen“. Die räumliche Eingeschränktheit der Bibliothek wirkt sich aber auf ein bei den Benutzern spürbares, kleines Arbeitsplatzangebot aus^{xliv}, trotz den verfügbaren 14 PCs. Zu 2006 und 2007 findet sich Bildmaterial^{xlv}, dass auf die Neueinrichtung von Computerarbeitsplätzen in der

- 14 PC-Arbeitsplätze



Erwachsenenabteilung schließen lässt; diese wirkt jedoch recht steril. Im Kinderbereich zeigt das Fotomaterial eigentlich nur spielende Jugendliche^{xlvi}.



Brønshøj Bibliotek (Nord-West)

- 9 PC-Arbeitsplätze
- IT-Werkstatt
- Hausaufgabenhilfe

Zu dieser Bibliothek äußern sich weder Bedienstete, noch Besucher, was ersteinmal einen schlechten Eindruck vermittelte. Fototechnisch^{xlvii} ist die Arbeitsplatzsituation jedoch hervorragend dokumentiert (wenn auch, wie fast überall, etwas inaktuell). Für eine aussagekräftigere Bewertung müsste jedoch die Nutzerinteraktion einsehbarer sein; freie Tische sind kein Beweis für eine gute Arbeitsatmosphäre.





xlviii



xlix

- 5 PC-Arbeitsplätze
- Sonntags offen
- guter Ausblick

“Da ist eine ganze Reihe an Sitz- und Arbeitsplätze bei den Fenstern, mit Aussicht über [...] den Christianshavn Platz” !

Christianshavn Bibliotek (süd-östliches Zentrum)

Nur 5 PCs finden sich in dieser doch noch recht zentralen Zweigstelle und bei Anfrage wird man sofort auf größere Bibliotheken verwiesen. Überraschend positiv melden sich jedoch die Benutzer: Die Sonntagsöffnungszeiten und die Aussicht aus dem ersten Stock auf den Christianshavns Platz (s. Fotos) scheint es einigen angetan zu haben. Sehr wahrscheinlich ist das jedoch nicht als allgemeine Meinung zu werten, denn auf dem jüngsten Bildmaterial (2009) bieten diese Arbeitszeilen nur in die Breite etwas Platz.



lii

“ich habe einen neuen Platz zum Arbeiten gefunden, wenn ich nach Sonnenschein, Internet und informeller Atmosphäre Lust habe.”

Ditte M. li

Husum Bibliotek (Nord-West)

Obwohl man über die Website der Bibliothek 6 PCs reservieren kann, ist die Antwort der Angestellten auf die persönliche Nachfrage seltsam abschmetternd: Leseplätze hätten sie keine.^{liii}

- 6 PC-Arbeitsplätze
- Hausaufgabenhilfe

Islands Brygge Bibliotek (südliches Zentrum)

Die geringe Größe und die damit verbundenen wenigen PCs und die geringe Ausstattung sind die Schattenseiten dieser Bibliothek. Sie ist jedoch eine der wenigen, deren Selbstbedienungssystem bei Bewertungsportalen genannt wird und die in Kombination mit den langen Öffnungszeiten für manch einen attraktiv sein könnte. So wie sich die Kommentare der Nutzer anhören, macht die

kleine Bibliothek das Beste aus ihrer Situation, wenn man beachtet, dass sie in der selben Straße wie die UB für Humaniora liegt.

- Nur 4 PC-Arbeitsplätze
- Lange Öffnungszeiten
- Selbstbedienung



liv

Nørrebro Bibliotek (Nord)

Die Selbstdarstellung dieser Bibliothek ist definitiv so durchdacht und ausgearbeitet wie kaum eine andere. Entsprechend finden sich viele Informationen zu Arbeitsplätzen und Lernangeboten, die auch bei den Benutzern nicht unentdeckt zu bleiben scheinen und auf eine hohe Nachfrage zu schließen ist^{lv}. Interessant ist der Service „[Karrierebibliothek](#)“, bei dem Freiwillige Interessierten über ihren Job und die dazugehörige Ausbildung berichten. Vor allem Jugendliche nehmen die Angebote wahr; auf Studenten scheint man sich bewusst nicht zu konzentrieren und das könnte das Erfolgskonzept sein. Bildmaterial zu den Arbeitsplätzen gibt es nur wenig^{lvi}, neben dem eigentlich prall gefüllten flicker-Profil der Bibliothek. Das Kulturprogramm steht eben im Vordergrund.



- 20 PC-Arbeitsplätze
- „Karrierebibliothek“
- Hausaufgabenhilfe
- IT Kurse
- Lernraum mit PCs

Rådhusbibliotek - die Rathausbibliothek (Zentrum)^{lvii}

lviii

Die Teilstelle im Rathaus der Stadt enthält ausschließlich Medien, die Kopenhagen selbst behandeln und die wegen ihrer Seltenheit teilweise nur in Präsenz zugänglich sind. Der Großteil davon steht allerdings auf dem Magazindachboden oder hinter kunstvoll verschlossenen Schränken. Bekannt ist ihre Existenz den wenigsten – während dem einzigen Tag, den der Autor sich in der Bibliothek aufhielt, war die größte Besuchergruppe ein Seniorenausflug; Arbeitende gab es nicht.

Das Ambiente und die Leseplätze gleichen eher einem klassischen Lesesaal: dickes, dunkelbraunes Mobiliar. Daher ergeben sich vor allem für Studenten kaum Vorteile gegenüber den UBs. Einzig thematisch Interessierte könnte die Bibliothek zum Verweilen bewegen. Es wird außerdem darauf hingewiesen, dass die Bibliothek vor allem auch von Angestellten der Stadt genutzt wird^{lix}. Ob dies beinhaltet, dass diese auch ihre Arbeitsplätze verwänden oder eher die eigenen, ist nicht erkenntlich.



lix



- *Viele ruhige, klassische Leseplätze*
- *Nur 1 PC-Arbeitsplatz*
- *Äußerst ruhig*

Solvang Bibliotek (Süd)

lxi

Die Ambitionen dieser Bibliothek sind durchaus bemerkenswert. Gleich zwei einsichtsreiche Antwortemails kamen von dort zurück. Angeschlossen an eine Schule, dominieren Jugendliche als Nutzergruppe, für die die Angebote entsprechend ausgelegt sind. Man beklagt sich sogar von Seiten der Angestellten, dass es keinen Raum für Stillarbeit gibt, der eigentlich angebracht wäre, aber aus finanziellen Gründen nicht realisierbar ist. Visuelle Eindrücke von 2009 lassen den Innenraum sehr vollgestellt und mit wenig Platz zum Entfalten erscheinen. Auf der positiven Seite nennen die Bibliothekare auch Ausländer als verstärkte Nutzergruppe der Arbeitsplätze.



lxii



- 5 PC-Arbeitsplätze
- Schulbibliothek
- Hausaufgabenhilfe

Sundby Bibliotek ‚Kvaterhuset‘ (Süd)

Die Arbeitsplatzsituation dieser Bibliothek ist etwas schwierig zu bewerten. Einerseits glänzt sie mit ganzen 15 PCs, andererseits schätzen sie die Nutzer eher als Café- und Kulturhaus, Kinderbibliothek, oder architektonische Kuriosität. Selbst wenn das in Puncto Lautstärke und Atmosphäre nicht so sehr negativ ins Gewicht fällt, wie bei anderen Teilstellen mit ähnlichem Profil, scheint der Arbeitsplatz als solches eher zur gemütlichen, introvertierten Unterhaltung genutzt zu werden – so zumindest aktuellere Informationen; Bildmaterial um 2006 zeigt ein etwas eingegengtes, eher auf Praktikabilität ausgelegtes Arbeitsplatzmobiliar.

- 15 PC-Arbeitsplätze
- Café
- Hausaufgabenhilfe

lxiii



Sydhavnens Bibliotek (Süd)

Eine Ein-Raum-Bibliothek mit zwei reservierbaren Arbeitsräumen. Nur ein kleiner Teil der Nutzer ist – laut den Bibliothekaren – mit studentischem Anliegen da, welche die Räumlichkeiten noch am frequentiertesten Nutzen. Von Benutzerseite gibt es allerdings zu wenige Stimmen, die das belegen. Vermutlich ist das allgemeine Angebot am meisten eher für das lokale Umfeld interessant.

- 6 PC-Arbeitsplätze
- 2 reservierbare Gruppenarbeitsräume
- Hausaufgabenhilfe

Tingbjerg Bibliotek (Nord-West)

Die kleinste Bibliothek der Kommune ist die einzige, die zugibt, dass sie eigentlich keine richtigen Arbeitsplätze anbietet und gleichzeitig zwischen Leseplätzen und einfachen Sitzgelegenheiten differenziert. Freilich gäbe es bei Letzteren die Möglichkeit, einfach einen Laptop mitzubringen, wie es vielerorts Gang und Gebe ist. Aufgrund der vollkommenden Absenz der Erwähnung der Bibliothek in Verknüpfung mit Arbeits-, oder Leseplätzen, ist aber darauf zu schließen, dass diese Sparte tatsächlich schlicht nicht den Bedarf der Anwohner trifft und deshalb nicht sonderlich hoch priorisiert wird.

- 5 PC-Arbeitsplätze

Valby Bibliotek (West)



- 15 PC-Arbeitsplätze
- Studienraum

Trotz der vielen PC-Arbeitsplätze schätzt die Bibliothek ihr Arbeitsplatzangebot eher als mittelmäßig ein. Die in ihrer Meinung eher verstreuten Leseplätze sollen angeblich aber vor allem von Studenten und für kleinere Gruppenarbeiten genutzt.



Dem widerspricht Bildmaterial von 2009^{ixiv}: Lesesaal und PC-Arbeitsplätze sind nicht für ein tatsächliches 'Studieren' einer Lektüre zu sein, den die Arbeitsflächen sind viel zu klein um mehr als ein Dokument gleichzeitig ausgebreitet vor sich zu haben. Wenn dann dazu noch der gegenüberliegende Sitzplatz belegt ist, ist schon gar kein Platz mehr, um adäquat zu Arbeiten. Daher der Schluss, dass dieser Lesesaal nicht auf ein sonderlich intensives Arbeiten ausgerichtet ist.

Vesterbro Bibliotek (West)

Auf Anfrage kam bei dieser Bibliothek die umfangreichste Beschreibung der Arbeitsplatzverhältnisse zurück: Es finden sich verschieden große und kleine Räume, die als Arbeitsplätze genutzt werden können; im Hauptraum der Erwachsenenabteilung sind 11 der 13 PCs – hier herrscht jedoch ein grundsätzlicher, geringer Geräuschpegel. Wer es ruhiger will, zieht sich in die kleineren, abgelegeneren Räume zurück. Betont wird außerdem die Nutzung des Angebots durch lokale Studierende.

- 13 PC-Arbeitsplätze
- Viele verschieden verteilte Leseplätze
- Hausaufgabenhilfe
- Verschiedene Lernatmosphären
- 1 ruhigen Gruppenarbeitsraum

Für die Benutzer^{ixv} hingegen stellt der ständige Geräuschpegel der aus ihrer Sicht eindeutig kinder- und familienorientierten Bibliothek eine ernste Störquelle dar. Die Arbeitsplätze selbst werden von diesen zu allem Überfluss gar nicht erwähnt.

Vanløse Bibliotek (West)

Das Raumverleiheangebot ist an sich sehr umfangreich. Dass es hingegen etwas kostet, macht es für Arbeitende eher unattraktiv – dieser Service scheint sich eher für Firmen oder Gesellschaften zu eignen. Über die Arbeitsplatzsituation wird hingegen nicht viel berichtet. Ein Kommentar über die Bibliothek einer Austauschstudentin an der Königlichen Akademie für Informationswissenschaft Kopenhagen erwähnt am Rande: „*the smallest district in copenhagen [...] is like a bedroom community since many people who live there work elsewhere in the city.*“^{lxvi} Vermutlich ist es bei den Arbeitsplatznutzern ähnlich: Sie fahren eher gleich in die Stadt^{lxvii}.

- 12 PC-Arbeitsplätze
- Hausaufgabenhilfe
- Raumverleihung und –ausstattung gegen Gebühr

Vigerslev Bibliotek (West)

Das angepriesene Platzangebot ist nicht untertrieben und die über Internetsuchmaschinen und facebook auffindbare Bilder zeigen durchaus dynamische Kombinationsmöglichkeiten des Mobiliars für verschiedenste Veranstaltungszwecke. Leider gibt es kaum Anhaltspunkte über die Verwendung der Bibliothek von Studenten oder Erwachsenen.



lxviii



lxix

- 6 PC-Arbeitsplätze
- Schulbibliothek
- Hausaufgabenhilfe

Østerbro Bibliotek (Ost)

„I could not find a single table to sit down and do some studying. [...] I had to put my computer on my lap. That's where I did my studying for the day.“^{lxx}



Trotz einer angeblich recht weit gestreuten Auswahl an Lese-, oder zumindest Sitzplätzen^{lxxi}, leiden die Arbeitsmöglichkeiten unter dem Faktum, dass es sich nur um eine kleine Einraumbibliothek handelt. An den Fensterfronten ist eine bartresen-ähnliche Zeile, sowie eine Reihe an Computerarbeitsplätzen, die aber nicht viel Platz zum Arbeiten bieten. Zusätzlich scheint die Tatsache, dass einen von dort aus jeder von außen zuschauen kann nicht sonderlich angenehm^{lxxii}. Schauer-geschichten der Benutzer machen sie zum Arbeiten eher unattraktiv – Lärm und Ablenkung seien einfach zu groß:

- 14 PC-Arbeitsplätze
- Einraumbibliothek
- Scheinbar viel Lärm durch großes Kinderangebot

„Ich hatte riesige Konzentrationsschwierigkeiten, weil da unendlich viele kleine Kinder waren, die in der Bibliothek herumgerannt, schrien und lärmten“

Cristina C^{lxxiii}

- 10 PC-Arbeitsplätze
- Arbeitsraum
- Schulbibliothek

Østerbro Jagtvej Bibliotek (Ost)

... „eignet sich speziell für Studierende“^{lxxiv}

Lese- und Arbeitsplätze finden sich hier in der dritten Etage; in der obersten ist ein eigener Arbeitsraum. Die sonst so potentiell störende Kinderabteilung ist hier, ähnlich wie in der Hauptbibliothek, getrennt und verleiht ihr einen außerordentlichen Ruhefaktor. Leider lassen sich diese Aussagen nicht mit Bildmaterial belegen – dieses ist nicht vorhanden oder deutlich zu alt.

*„eine Bibliothek, wo man immer eine Ruhe merkt, die Platz gibt, um ganz in Allerwelten fachliche und fiktive Universen zu verschwinden“
Iben B.^{lxxv}*

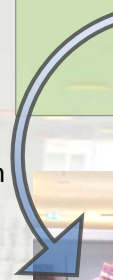
Ørestad Bibliotek (Süd) lxxvi

"the library's goal is to provide a service for the school, institutions and workplaces in the area" lxxvii



Die neueste Teilstelle in Kopenhagen: Sehr modern, interaktiv und mit vielerlei Selbstbedienungsspielereien ausgestattet fungiert sie zudem als Schulbibliothek. Die virtuelle Übersicht der Bibliothek^{lxxviii} kann man auch von daheim aus benutzen – nicht jedoch die PC-Reservierung. Laut Korrespondenz mit der Bibliothek hält sie 60 Leseplätze vor, die, in Anbetracht der interaktiven Bibliotheksübersicht, sehr vielfältig in den Räumlichkeiten verteilt sind und angeblich auch häufig genutzt werden. Das bestätigen auch die Nutzer, die von der Bibliothek per Video interviewet wurden^{lxxix}.

- Insgesamt 60 Leseplätze
- PC-Arbeitsplätze
- Schulbibliothek
- Sehr modern
- Rund um die Uhr geöffnet, selbst wenn kein Personal vor Ort ist.



Bibliothekare sind mit Tablet-PCs und dazugehörigen Taschen ausgerüstet, um mobil und unabhängig von einer ‚Informationstheke‘ zu sein. Das vereinfacht die Interaktion mit den Nutzern.



Ebenso neu ist das mit der Bibliothek verknüpfte Gymnasium, in dem eine Art e-learning Pilot-Projekt^{lxxx} läuft, was sich auch auf die Benutzung der Bibliothek auswirken könnte. Die effiziente Interaktion ist in jedem Fall bezweckt. Das attraktive Umfeld gebe den Schülern die Möglichkeit Hilfe und Unterstützung zu erhalten, die ihre Lehrer nicht vermitteln können^{lxxxi}.

Fazit City ÖBs vs. UBs

Die ÖBs in Kopenhagen müssen das bieten, was sich Studierende in ihren sterilen Lesesälen sehnlichst wünschen und was das home office nicht bieten kann:

- Wärme, Gemütlichkeit, flexible Sitzmöglichkeiten (die auch in Gruppen kombinierbar sind)
- Unterschiedliche Arbeitsumfelder und –atmosphären
- Verschiedene Medienbestände, sei's zur Bildung oder selbst zur Unterhaltung und Ablenkung
- Kostenloses WiFi
- Essen und Trinken ist erlaubt, wird ggf. sogar in einem eigenen Café verkauft (derartige Angebote können aber auch dazu führen, dass Leseplätze von Cafébesuchern eingenommen werden und nicht von tatsächlich Arbeitenden)
- Gute Lage bei zentralen, beliebten Plätzen, aber auch mit der Möglichkeit, in Stille zu Arbeiten (z.B. in verschiedenen abgetrennten Räumen. In Einraumbibliotheken kollidieren die Verhalten der verschiedenen Nutzergruppen zu sehr.)

Informationsquellen:

Neben den offiziellen Informationen auf der Website der kopenhagener ÖBs und der persönlichen Korrespondenz mit den einzelnen Zweigstellen (sofern diese auf die e-Mails geantwortet haben) waren insbesondere Onlinebewertungsportale, wie *Yelp.com* außerordentlich Hilfreich. Zu den zentralsten, größten und beliebtesten Filialen fanden sich dort die fruchtbarsten Kommentare der Nutzerschaft. Um sich einen visuellen Eindruck zu verschaffen, war *flickr.com* ein hilfreiches Werkzeug. Häufig hatten die Zweigstellen selbst dort ein Profil mit Bildern ihrer Einrichtung. Erstaunlicherweise fanden sich über die zentrale dänische Zeitungsartikeldatenbank *Infomedia.dk* kaum brauchbare Materialien, wäre doch zu erwarten gewesen, dass die Presse eines Landes, in dem Bibliotheken derart kulturell verankern sind, diesen mehr Beachtung schenkt. Auch in den Fachzeitschriften widmet man sich dem Thema nur ansatzweise. Das **Rechercheprotokoll** findet sich [online](#)^{lxxxii}.

Unschärfe der Resultate:

Die Ergebnisse sind äußerst materialistisch ausgeprägt. Da nur im Fall der Hauptbibliothek tatsächlich eine homogene Fülle an Meinungen auf den Bewertungsportalen vorlag, sowie die persönliche Einschätzung des Autors durch dessen Erfahrung während seines Praktikumsaufenthalts im Sommer 2012, können die meisten Schlussfolgerungen nur auf starken Verallgemeinerungen beruhen und sind damit kaum realitätsgetreu. Schon im Prozess des Zusammenführens von ausführlicher Selbstdarstellung und modern gestalteter Webpräsenz konnte man spüren, wie man dazu verleitet wurde, das Arbeitsplatzangebot positiver einzustufen, nur weil eine größere Auswahl an Informationen zu Verfügung stand. Desweiteren spielt die Aktualität eine Rolle. Nutzerbewertungskommentare oder Bildmaterialien, sind nicht immer aus den letzten zwei Jahren. Das ist auch dort der Fall, wo einzelne Filialen selbst einen Flickr account unterhalten. Vor allem wenn die Zweigstelle in jüngster Zeit in Renovierungen involviert war und sich damit die Inneneinrichtung verändert hat – das Bildmaterial also nur noch die veraltete Einrichtung zeigt –, kann man damit über den derzeitigen Ist-Zustand nur spekulieren.

Endnoten

ⁱ Hintergrundfoto dänische Flagge: Bilbrey, James @ [flickr](#). Panorama Kopenhagen vom Rathausurm aus: Johansen, Henrik @ [flickr](#)

ⁱⁱ Karte: [Wikipedia: Øresund](#)

ⁱⁱⁱ Vgl. <http://www.kulturstyrelsen.dk/institutioner/biblioteker/>

^{iv} Zahl ermittelt via google maps und foursquare.

^v Ermittelt via google maps.

Interessant ist dabei vor allem die *Frederiksberg Kommune*, deren Bezirk im Laufe der Jahrzehnte fast völlig vom wachsenden Kopenhagen eingeschlossen wurde, aber weiterhin autonom ist. Selbiges gilt für ihre ÖBs, die daher nicht zu den ÖBs Kopenhagens gezählt werden.

^{vi} Vgl. Bertelsmann Stiftung / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e. V. (Hrsg.) (2004): *Bibliothek 2007. Internationale Best-Practice-Recherche*. Gütersloh. S. 8 f.

^{vii} Vor allem auf Bewertungsportalen wie [Yelp.com](#) wird das deutlich: Bibliotheksaffine begnügen sich selten mit der Benutzung von nur einer Bibliothek, oder gar nur der lokal am nächsten liegenden. Ausgewählt wird nach den individuellen Vorzügen und Profilen der einzelnen Bibliotheken.

^{viii} Vgl. hierzu auch Bertelsmann Stiftung / Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e. V. (Hrsg.) (2004): *Bibliothek 2007. Internationale Best-Practice-Recherche*. Gütersloh.

^{ix} Vgl. *Biblioteksloven*

<https://www.retsinformation.dk/Forms/r0710.aspx?id=120665> Kapitel 1, § 3

^x Vgl. *Biblioteksloven* Kapitel 3, § 19

Eine Ausnahme stellt das Kopieren da: hier werden noch Gebühren erhoben. Wie der Autor eigens erfahren konnte, ist das auch eine häufige Störquelle zwischen Benutzer und Bibliothekar. Erstens ist der Benutzer zurecht verwundert, warum er einzig für Kopien und Ausdrucke noch Geld zahlen soll; zweitens ist die Technik zur Abbuchung der an der Empfangstheke bezahlten Kopien recht kompliziert und die Hardware allgemein verhältnismäßig anfällig für Ausfälle und Störungen. Das wird auch in manch einem Kommentar auf den Bewertungsportalen bemängelt.

^{xi} Die Kooperation zwischen Bibliothek und Schule ist sogar gesetzlich festgeschrieben: vgl. *Biblioteksloven* Kapitel 1, § 7

^{xii} Das Analogon zur deutschen Volkshochschule ist die dänische ‚*Højskole*‘. Sie stellt eine selbstständige Institution zur Fortbildung aller Bürger dar, ist aber kostenpflichtig und ist von ihrer Struktur eher zwischen Schule und Hochschule

angesiedelt. Der Autor war selbst 2010 für ein Semester an einer Højskole immatrikuliert.

^{xiii} Vgl. dazu die „[Wohnungsstrategie für Junge und Studierende 2012-2015](#)“, S. 5

^{xiv} Diese Information wurde dem Autor infolge seines Praktikums in der besagten Bibliothek vermittelt.

^{xv} Ermittelt mittels google maps.

^{xvi} Es sind diese Art von Synergie-Effekt, der die Studierenden mit einem Viertel zur größten Benutzergruppe in der Hauptbibliothek macht (Vgl. 3. Teil d. [Umbauplans](#), S. 10).

^{xvii} Beispielsweise pflegt die Hauptbibliothek auf der allgemeinen Webseite der Öffentlichen Bibliotheken eine Sammlung an Recherchehilfen und Themeneinführungen für Schüler, genannt ‚*Temasider*‘ – „*Themaseiten*“. Im dänischen Gymnasium muss jeder Schüler im letzten Jahr einen wissenschaftlichen Aufsatz verfassen, zu einer selbstgewählten Aufgabenstellung, die aber Thematisch eingeschränkt ist. Über diesen Thematischen Rahmen informieren sich die Bibliothekare jährlich und stellen zeitnah eine Hilfestellung zum Recherchebeginn online.

Den vielen Schülern, die nach der jährlichen Aufgabenverteilung die Bibliothek aufsuchen, können also einfach auf die entsprechende Themaseite verwiesen werden. Um den didaktischen Effekt zu wahren, bestehen die Themaseiten nicht einzig aus bibliographischen Nachweisen, sondern aus einer kleinen Einführung in den Sachverhalt, gefolgt von einer Auflistung an Bibliothekskatalogen, bzw. Datenbanken und Suchtermen, die man doch einmal ausprobieren sollte. Damit wird der Schüler gleich an die Benutzung des OPACs und der Datenbankinterfaces gewöhnt und der Bibliothekar muss nicht jedem hilfeschuchenden Schüler den Sachverhalt einzeln erklären. Auch bei den Lehrern stößt das Projekt angeblich auf Zuspruch, denn die Nutzung der Angebote ist freilich nicht nur auf die Hauptbibliothek oder irgendeine Bibliothek beschränkt, sondern sie stehen frei im Netz.

(Informationen gesammelt während des Praktikumsaufenthalts in der Hauptbibliothek im Sommer 2012)

^{xviii} Vgl. hierzu <http://flygtning.dk/saadan-kan-du-hjaelpe/bliv-frivillig/det-kan-du-goere/lektiehjaelp-og-sprogtraening/>

^{xix} s. hierzu das Fazit und die Resultatevaluation am Ende des Dokuments.

^{xx} Karte von Google Maps via <http://bibliotek.kk.dk/biblioteker>

^{xxi} Hintergrundbild: Modellanschauung der Umbauplanung 2010

(<http://bibliotek.kk.dk/biblioteker/hovedbiblioteket/blog/helhedsplan-koebenhavns-hovedbibliotek/>)

Eine detaillierte Darstellung der derzeitigen und der für 2015 geplanten Einrichtung findet dort ebenfalls.

- ^{xxii} <http://mitkbh.dk/kobenhavns-hovedbibliotek/?node=kobenhavns-hovedbibliotek>
- ^{xxiii} Einschätzung infolge persönlicher Präsenz während eines Kurzpraktikums im Sommer 2012; Bestätigung der Einschätzungen durch Kommentare auf den konsultierten Bewertungsportalen.
- ^{xxiv} Vgl. hierzu <http://bibliotek.kk.dk/biblioteker/hovedbiblioteket/blog/helhedsplan-koebenhavns-hovedbibliotek>
- ^{xxv} Die Anzahl an Studienarbeitsplätzen soll in etwa verdoppelt werden. Ein physisches und virtuelles Lernzentrum für jedes Alter soll geschaffen werden. Allerdings wird unmissverständlich bemerkt, dass die Hauptgruppe Studierende sind, die mit etwa 25% ins Gewicht fallen. (Vgl. 3. Teil d. [Umbauplans](#), S. 10)
- ^{xxvi} Von Benutzerseite werden diese als ‚Holzkästen‘ bezeichnet; von Architektenseite als ‚Karnapper‘ – Erker. (Vgl. 3. Teil d. [Umbauplans](#), S. 10)
- ^{xxvii} Das Atrium und die Erker-‚Holzkästen‘. Buskfyb @ [flickr](#)
- ^{xxviii} Die ‚Holzkästen‘ für Gruppenarbeitsplätze rund um das Atrium. Planungsdarstellung aus [Teil 3 des Umbauplans 2010-2015](#)
- ^{xxix} Vgl. [Yelp.com](#)
- ^{xxx} Foto: buskfyb @ [flickr](#)
- ^{xxxi} Foto: <http://lostinacupofcoffee.blogspot.de/2012/07/democratic-coffee-in-the-library.html>
- ^{xxxii} Foto: Søren Rose Studio @ <http://www.rumid.dk/blogs/Soren-Rose/milk-pa-hovedbiblioteket/>
- ^{xxxiii} Foto: <http://www.bibliotheksportal.de/index.php?id=452>
- ^{xxxiv} So zumindest viele Bewertungen der Nutzer auf Bewertungsportalen
- ^{xxxv} Vgl. [Yelp.com](#)
- ^{xxxvi} Vgl. [Yelp.com](#) ; Regionbibliotek Stockholm @ [flickr](#)
- ^{xxxvii} Vgl. <http://www.kejd.dk/projekter/seneste-nyt/endnu-en-pris-til-biblioteket-rentemestervej>
- ^{xxxviii} Vgl. http://issuu.com/bibliotekogmedier/docs/bogm3_2011
- Kidsmart ist ein Projekt zwischen der nationalen Bibliotheksbehörde und IBM, die spezielle PC-Arbeitsplätze und dazugehörige Möbel für Kinder herstellen und erproben, um denen eine Integrationschance zu geben, die daheim keinerlei IT-Kompetenzen erwerben können.
- ^{xxxix} Vgl. <http://bibliotek.kk.dk/biblioteker/rentemestervej/om>
- ^{xl} Foto: Antianki @ [flickr](#)
- ^{xli} Foto: Regionbibliotek Stockholm @ [flickr](#)
- ^{xlii} Vgl. [Yelp.com](#)

- ^{xliii} Vgl. die Pressemitteilung, auf die der Blögeintrag der Bibliothek verweist: <http://bibliotekshuset.blogspot.de/2011/11/flot-omtale-af-nskebiblioteket.html>
- ^{xliv} Vgl. [Yelp.com](#)
- ^{xlv} Foto: Blaagaarden @ [flickr](#) & [flickr](#)
- ^{xlvi} Foto: Blaagaarden @ [flickr](#)
- ^{xlvii} Fotos: orbit82 @ [flickr](#), Dragen! @ [picasa](#) & [picasa](#)
- ^{xlviii} Foto: Christianshavn Bibliotek @ [flickr](#)
- ^{xlix} Foto: Orbit82 @ [flickr](#)
- ⁱ Vgl. [Yelp.com](#)
- ⁱⁱ Vgl. [Yelp.com](#)
- ⁱⁱⁱ Orbit82 @ [flickr](#) Diese Darstellung hat eine große Ähnlichkeit mit den Leseplatzzeilen an der Fensterfront der Østerbro Bibliothek, welche jedoch auf Höhe des Erdgeschosses liegen. Die Möglichkeit der besseren Aussicht aus einem höheren Stockwerk wird hier in der Christianshavn Bibliothek weitaus besser gewertet.
- ⁱⁱⁱⁱ Spekulieren könnte man darauf, dass die Bibliothek am äußersten Stadtrand die Anfrage des Autors eben zu studentisch bewertete und daher die Eignung der Bibliothek von vornherein ausschloss.
- ^{lv} Dänisches Kinder- und Bildungsministerium @ [umv.dk](#)
- ^{lv} Vgl. [Yelp.com](#)
- ^{lvi} Foto: orbit82 @ [flickr](#)
- ^{lvii} Hintergrundfoto: OLionnain, Eoghan @ [flickr](#)
- ^{lviii} Foto: <http://bibliotek.kk.dk/biblioteker/raadhusbiblioteket/facilitet/dvd-afspiller>
- ^{lix} http://www.bi-international.de/download/file/FA-Daenemark2003_Luehmann.pdf
- ^{lx} Foto: <http://kulturogfrigid.kk.dk/r%C3%A5dhusbiblioteket/steder-faciliteter/l%C3%A6sesalen>
- ^{lxi} Foto: Orbit82 @ [flickr](#)
- ^{lxii} Foto: Orbit82 @ [flickr](#)
- ^{lxiii} Foto: http://mitkbh.dk/node_gallery.php?mode=show&nodeid=829
- ^{lxiv} Foto: Orbit82 @ [flickr](#) & [flickr](#)
- ^{lxv} Vgl. [Yelp.com](#)
- ^{lxvi} <http://michelleabroad.pondersphere.com/2009/06/17/copenhagen-library-tour-vanl%C3%B8se-bibliotek>
- ^{lxvii} Vgl. dazu einen Kommentar vom 8.3.2007 zur Hauptbibliothek auf <http://mitkbh.dk/kobenhavns-hovedbibliotek/?node=kobenhavns-hovedbibliotek>.
- ^{lxviii} Foto: <http://bornibyen.dk/koebenhavn/places/1643-vigerslev-bibliotek/photos/14780>
- ^{lxix} Vgl. Die [Facebook Seite](#) der Bibliothek

^{lxx} <http://michelleabroad.pondersphere.com/2009/05/14/copenhagen-library-tour-%C3%B8sterbro-bibliotek>

^{lxxi} So zumindest die Selbstdarstellung der Bibliothek

^{lxxii} <http://michelleabroad.pondersphere.com/2009/05/14/copenhagen-library-tour-%C3%B8sterbro-bibliotek>

^{lxxiii} Vgl. [Yelp.com](http://www.yelp.com)

^{lxxiv} Vgl. [Yelp.com](http://www.yelp.com)

^{lxxv} Vgl. [Yelp.com](http://www.yelp.com)

^{lxxvi} Hintergrundfoto: Mikkel Egeberg Rasmussen @ http://byens-netvaerk.dk/Files/Billeder/Arrangementer/2012/Orestad%20Skole%20og%20bibliotek/reportage_%C3%98restad_Skole_og_Bibliotek.pdf

Übrige Fotos: Ørestad Bibliotek @

<http://modelprogrammer.kulturstyrelsen.dk/cases-til-inspiration/oerestad-bibliotek/>

^{lxxvii} <http://bibliotek.kk.dk/biblioteker/oerstad/about>

^{lxxviii} <http://bibliotek.kk.dk/biblioteker/7644/facilitet/bibliotekets-mapweb>

^{lxxix} Vgl. <http://www.youtube.com/watch?v=uxCpAIUebcE&feature=plcp>

^{lxxx} Vgl. <http://www.hej-daenemark.de/kultur-gesellschaft/innovatives-lernen-am-oerstad-gymnasium-in-kopenhagen/>

^{lxxxi} Vgl. Henrik Carlsen, Schulleiter in

<http://www.youtube.com/watch?v=uxCpAIUebcE&feature=plcp>

^{lxxxii} URL zum

Rechercheprotokoll: <https://www.evernote.com/pub/sv034evernote/lernortbibliotekinformationssammlungkopenhagenb>